

ÖSTERREICH REAL

DOKUMENTARFILM IN KRISENZEITEN

**Retrospektive vom 22. Oktober bis 29. November 2022
im METRO Kinokulturhaus**

»Hierzulande hat man den Dokumentarfilm lange verdrängt, obwohl und gerade weil dieser besonders zur Reflexion der gesellschaftlichen Realität und nationalen Identität in der Lage wäre.« Dem spezifischen österreichischen Verhältnis zu dieser Gattung, das Christa Blümlinger 1986 beschreibt, steht heute eine Vielfalt an filmischen Formen und Zugängen zur Realität gegenüber, die in Krisenzeiten besonders sichtbar wird und wiederum selbst Krisen der Repräsentation zeitigt. Fünf Programme im Rahmen der Viennale, im Anschluss gefolgt von weiteren Arbeiten, sind der Versuch, in genau dieser Vielheit und im Dialog der Filme mit- und untereinander die produktiven Krisen zu kartografieren, die der Dokumentarfilm in Österreich hervorgebracht hat.

Der von Alejandro Bachmann und Michelle Koch herausgegebene Sammelband *Österreich real: Dokumentarfilm 1981–2021* wird im Rahmen der Eröffnung am 22. Oktober präsentiert. Das Programm bildet den Auftakt zu einer mehrteiligen, die Publikation begleitenden Retrospektive im METRO Kinokulturhaus.

»TREIBHÄUSER DES DOKUMENTARFILMS«

So beschreibt Klaus Kreimeier einmal Krisenzeiten. Sie bringen Konflikte mit sich, Konflikte erzeugen Reibung und versammeln unterschiedliche Perspektiven zu einem Dialog oder Streit. In Krisen wird etwas sichtbar – der Charakter eines Menschen, die Strukturen des Gesellschaftlichen und deren Verhältnis zueinander. Das das Auge mit dem Denken und Fühlen verschaltende Medium Film trifft in Krisen auf eine potenzierte

Sichtbarkeit, in der die Struktur, die das Wahrnehmbare auf einer tieferen Ebene zusammenhält, mit hervortritt. Es verhält sich mit der Realität im Dokumentarfilm wie mit der filmischen Apparatur im Kino: Sie wird immer dann sichtbar, wenn sie ins Stottern gerät, unrund läuft, Risse entstehen.

»In einem Land, das seine kulturelle Identität immer noch aus »mundgerechten« Darbietungen des barocken Theaters und der Operette herleitet, scheint es besonders schwierig zu sein, die Sensibilität für ein Medium, das die Wirklichkeit hinterfragt, zu wecken«, schreibt Christa Blümlinger 1986 über das spezifische österreichische Verhältnis zum Dokumentarfilm, den man lange verdrängt habe, trotz oder gerade aufgrund seiner Möglichkeit zur Reflexion. Er floriert also nicht nur in der Krise, er ist selbst die Krise einer bestimmten Form der Repräsentation, die die zu einfachen, glatten Bilder und Selbstbilder, in denen Einzelne, die Gesellschaft, ein Nationalstaat sich selbst begegnen, aufbricht und zum Straucheln bringt. Die Breite der Produktions-, Rezeptions- und Diskursstrukturen und nicht zuletzt der filmischen Formen der dokumentarischen Gegenwart in Österreich war damals noch nicht abzusehen. Ohne die Einführung des Filmförderungsgesetzes 1981 wäre sie auch in dieser Form nicht entstanden.

Das hier präsentierte Programm mit Kurz- und Langdokumentarfilmen aus der Zeit zwischen 1973 und 2022 kann kein Bild des Dokumentarfilms in Österreich in den letzten vierzig bis fünfzig Jahren vermitteln. In Andeutungen und filmischen Kombinationen kann es aber von einer

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation: Susanne Rocca
M: presse@filmarchiv.at T: +43 1 216 13 00 220 | www.filmarchiv.at

Vielheit erzählen – der Formen, der Zugänge, der Situiertheiten und Anlässe –, die extrapoliert eines der zentralen Merkmale des Dokumentarfilms in Österreich ist. Aus dieser Beobachtung wiederum ließe sich der Dokumentarfilm gerade in seiner Formenvielfalt als durchgehende, in tausend Formen schillernde Krise der zu einfachen Erzählungen, der zu glatten Bildern, der zu reinen Identitäten beschreiben. So vielleicht

wäre wirklich einmal von einer »Krise als Chance« zu sprechen.
(Alejandro Bachmann, Michelle Koch)

KuratorInnen: Alejandro Bachmann, Michelle Koch, Florian Widegger

FILMPROGRAMM

1. V'22: Die Krise ist der Markt:
AUF AMOL A STREIK (Josef Aichholzer/Ruth Beckermann, A 1978)
EINE MILLION KREDIT IST NORMAL, SAGT MEIN GROSSVATER
(Gabriele Mathes, A 2006)
MICHAEL BERGER. EINE HYSTERIE (Thomas Fürhapter, A 2010)
**SA 22.10.: Buchpräsentation Österreich real. Dokumentarfilm
1981–2021 in Anwesenheit der HerausgeberInnen und
FilmemacherInnen**
2. V'22: Nach dem Krieg ist vor dem Krieg:
DURING THE MANY YEARS (Goran Rebić, A 1991)
SOMEWHERE ELSE (Barbara Albert, A 1997)
MO 22.10.: In Anwesenheit der FilmemacherInnen
3. V'22: Krise: Leben
ICH SCHAFF'S EINFACH NIMMER (John Cook, A 1973)
KNITTELFELD – STADT OHNE GESCHICHTE (Gerhard Benedikt Friedl,
A/D 1997)
DOPPELGÄNGER (Michaela Taschek, A 2018)
DI 25.10.: In Anwesenheit von Michaela Taschek
4. V'22: Krieg und Liebe in Wien:
CARMEN (Anja Salomonowitz, A 1999)
KRIEG IN WIEN (Michael Glawogger/Ulrich Seidl, A 1989)
5. V'22: Kunst und Krise:
SEMRA ERTAN (Cana Bilir-Meier, A/D 2013)
JAMES ELLROY: DEMON DOG OF AMERICAN CRIME FICTION
(Reinhard Jud, A 1993)
SO 30.10.: In Anwesenheit von Reinhard Jud
6. UNCOMFORTABLY COMFORTABLE (Maria Petschnig, US/A 2022)
DO 3.11.: In Anwesenheit von Maria Petschnig
7. NO NAME CITY (Florian Flicker, A 2006)
8. HELDENPLATZ, 19. FEBRUAR 2000 (Constantin Wulff, A 2000)
ZERO CROSSING (Johannes Holzhausen, A 2000)
9. HIMMEL UND ERDE (Michael Pilz, A 1979–82)
SO 6.11.: In Anwesenheit von Michael Pilz
10. VORWÄRTS (Susanne Freund, A 1995)
MO 7.11.: In Anwesenheit von Susanne Freund
11. NICHTS NEUES (Lennart Hüper, D/A 2021)
*MI 9.11.: In Anwesenheit von Lennart Hüper und weiteren
Filmgästen*
12. AUSLÄNDER RAUS – SCHLINGENSIEFS CONTAINER (Paul Poet, A
2002)
MO 14.11.: In Anwesenheit von Paul Poet
13. EINE VON 8 (Sabine Derflinger, A 2008)

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation: Susanne Rocca
M: presse@filmarchiv.at T: +43 1 216 13 00 220 | www.filmarchiv.at

14. MEIN HALBES LEBEN (Marko Doring, A 2008)
DO 17.11.: In Anwesenheit von Marko Doring
15. UNA PRIMAVERA (Valentina Primavera, D/I/A 2018)
*MO 28.11.: Buchpräsentation Gewohnte Gewalt von Drehli Robnik
und Joachim Schätz in Anwesenheit der Herausgeber und
AutorInnen*
16. Kurzfilmprogramm:
How to Party in Suburbia – Filme zwischen Kunst & Klimaaktivismus
im Stadterweiterungsgebiet
Im Anschluss Diskussion mit ProtagonistInnen und AktivistInnen

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation: Susanne Rocca
M: presse@filmarchiv.at T: +43 1 216 13 00 220 | www.filmarchiv.at